

## 41. Jahrestagung vom 14. bis 16. September 2012 in Schleswig



Drachenkopf der Wikinger als Wegweiser  
(Montage: Hans-Stefan Hudak)

### Wikinger: imponierende Seefahrer mit grandiosen Leistungen beim Bootsbau

Schleswig. Die Jahrestagung der DGSM, diesmal ganz im Norden Deutschlands, ist nicht nur vom Tagungsort ganz in die Nähe der Wikinger gerückt. Die zählten vor 1000 Jahren auch die benachbarte dänische Küste zu ihrer Heimat. Ein profundes Vortragsprogramm bringt für rund 100 Tagungsteilnehmer einige überraschende Erkenntnisse und reichlich Möglichkeiten für Networking, wie es heute so schön heißt. Atmosphärisch eine runde Sache wie folgend zu lesen ist.

Nach einer mehr oder minder langen Anreise, verbunden mit dem üblichen Autobahnstress, zum Beispiel einer Totalsperre vor dem Elbtunnel, versammeln sich die Teilnehmer und mitgereisten Partner, nach dem Einklarieren im Hotel „Hohenzollern“, im Gotischen Saal des Schlosses Gottorf zu Schleswig. Für alle Ersterlebenden ist das Schlossensemble mit den Dingen die wir in den nächsten zwei Tagen dort zu sehen und zu hören bekommen mehr als nur bemerkenswert.

Vor allem steht die Begrüßung der Teilnehmer durch „unseren“ Admiral Sigurd Hess und einem Vertreter der Stadt Schleswig. Der Gotische Saal mit seinen sakralen Exponaten bildet den erhebenden Rahmen für den tiefgründigen Smalltalk beim Kennenlernen und Wiedersehen. Na ja, ist wohl ein wenig dick aufgetragen. Zumindest vermitteln die ausgestellten Altäre und bildlichen Darstellungen einen Eindruck von der Farbigkeit und der Vorstellungswelt des Mittelalters



Grußworte des Vorsitzenden: Sigurd Hess begrüßt die Tagungsteilnehmer im Gotischen Saal des Schlosses Gottorf in Schleswig (Foto: Hans-Stefan Hudak)

Beim deftigen Abendessen und gutem Bier im Schlosskeller, konnte dann der Smalltalk Tiefgang bekommen. Soweit die zunehmend gute Laune mit Lustigkeit und Lautstärke da keine Grenzen setzte. Doch nach anstrengender Reise in den nördlichsten Zipfel unserer Republik und dem Sammeln erster Eindrücke ruft die „Kojé“ beizeiten.

Der Samstag steht bei unseren Jahrestagungen voll im Zeichen der Vorträge zum Tagungsthema und der Mitgliederversammlung.

Der erste Vortrag von Kevin Axt aus Hamburg präsentiert die Wikinger als geniale Bootsbauer. Der Leiter des Altonaer Hafearchivs schildert anhand einer sehr interessanten Power-Point-Präsentation, welche Anforderungen an ein Wikingerboot gestellt werden, um auf große Fahrt gehen zu können. Die Zuhörer sind reichlich erstaunt, wie viele Techniken und Prinzipien des Wikinger Schiffbaus bis in die heutige Zeit Gültigkeit haben und noch immer angewandt werden.

Der zweite Vortrag von Alexandra Pesch von der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, vermittelt den Anwesenden einen profunden Einblick in die Welt der Sagas und deren Wert für die moderne Geschichtsforschung und Archäologie.

Anschließend gibt Hans Pröpper einen Einblick in den Wandel der Glaubenswelt der Wikinger von „Thors Hammer und Christi Kreuz“ und deren Auswirkung auf das Leben der Wikinger. Am sichersten glaubt man an beides, meinen die Wikinger, was wir einigermaßen erstaunt aus berufenem Mund erfahren.

Beim „Backen und Banken á la carte“ in unserem Tagungshotel wird einmal mehr der Charme des Hauses deutlich. Ein DGSM Mitglied aus den neuen Bundesländern kann sich einen Kommentar nicht verkneifen. „Die Einrichtungsaura hier erinnert mich stark an alte DDR Zeiten. Da nützt auch die Namensinanspruchnahme des Hochadels wenig!“



Wikingerhelme haben keine Hörner: Heinrich Walle bei seiner aufschlussreichen Aufklärung verklärter Wikingerlegenden (Foto: Hans-Stefan Hudak)

Den letzten Vortrag am Tage hält Heinrich Walle, der in seiner unnachahmlichen humorvollen Art, mit etlichen Klischees der Wikinger aufräumt und sehr anschaulich darstellt, wie durch die Archäologie Kenntnisse über die Bekleidung und Ausrüstung der Wikinger erlangt werden, die im krassen Widerspruch zum Outfit uns bekannter Filmhelden stehen. Wer kennt nicht „Wickie und die

starken Männer“ oder Kirk Douglas als Wikingerprinz. Der „Hörnerhelme“ ist allgegenwärtig und dabei ist er doch nur das Produkt der Phantasie eines Kostümbildners des 19. Jahrhundert

Nach einer Kaffeepause begeben sich die Gäste auf eine Stadtführung, während für die DGSM-Mitglieder der „Ernst des Lebens“ beginnt.

Nach der Verlesung der Tagesordnung durch den Vorsitzenden Sigurd Hess und deren Verabschiedung durch die Mitgliederversammlung wird den verstorbenen Mitgliedern mit einer Schweigeminute gedacht. Anschließend bittet Günther Pohland die Anwesenden um Auskunft über den Verbleib unserer „DGSM-Glocke“ die seit der Tagung im Brake verschwunden ist. Hier auch eine generelle Suchanfrage an alle Leser.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist die Diskussion über die neue DGSM-Satzung. Nach einer lebhaften Aussprache wird diese dann mit den vorgeschlagenen Änderungen, die durch die Mitgliederversammlung beschlossen werden, verabschiedet. Anschließend stellt Helmut Lassnig das vorläufige Programm für die Tagung in Berlin 2013 vor.

Das anschließende Abend Büfett mit den entsprechenden Getränken haben sich nun alle Beteiligten redlich verdient. Es folgt ein interessanter Abend mit ergiebigen Gesprächen und neuen Kontakten.



Noch trüber Sonntagvormittag: die schönste Seite des imponierenden Innenhofs des Schlosses Gottorf. Heimat des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums (Foto: Hans-Stefan Hudak)

Wettermäßig beginnt der Sonntag verhangen. Doch das änderte sich schnell. Nach dem Ausklarieren und dem Frühstück ist das erste Tagesziel das Schloss Gottorf. Drei Gruppenführungen für das Landesmuseum werden angeboten. 1. Die Moorleichen, Menschen der Eisenzeit, 2. Nydam und Thorsberg und 3. Zeitreise ins Mittelalter Pünktlich um 09.00h versammelten sich alle Tagungsteilnehmer vor dem Schloss um dort von ihren Führern empfangen zu werden.

Die Gruppe „Nydam“ begibt sich anschließend zum „Nydamhaus“. In der fast leeren Halle, die z.Z. vom Landestheater Schleswig als Probenbühne genutzt wird, da ihr Haus wegen Baumängeln geschlossen wurde, wirkt das „Nydam-Boot“ besonders elegant, da die weitere Ausstellungsstücke in einen anderen Gebäudeteil untergebracht sind.



Spannender Vortrag: eine dänische Museumsführerin berichtet im „Nydamhaus“ sehr anschaulich über ihre Vorfahren vor 1000 Jahren und präsentiert den Schatz des Landesmuseums das „Nydam-Boot“ (Foto: Hans-Stefan Hudak)

Nach dem „Nydam-Boot“ schlendert die Gruppe in den ältesten Teil des Schlosses, wo die Fundstücke aus Thorsberg eine zeitweilige Heimat gefunden haben. Die hervorragend erhaltenen Fundstücke und die fachkundigen Erläuterungen unserer Führerin machen diesen Museumsbesuch zu einem unvergesslichen Erlebnis, das seinen Abschluss in einem kleinen Orgelkonzert in der Schlosskapelle findet.

Letzte Station der Tagung ist das Wikingermuseum Haithabu, in Schleswig quasi um die Ecke, wo uns schon Museumsdirektorin Ute Drews erwartet. Entgegen der ursprünglichen Planung können die Tagungsteilnehmer den ersten Teil ihres Vortrages unter freiem Himmel bei herbstlichem Sonnenschein genießen. Atmosphärisch sehr einnehmend und die in die Bucht einlaufenden Langboote konnten wir uns gut vorstellen, wenn nicht zwei Eurofighter ihre lärmenden Runden über uns gedreht hätten. Wir waren zurück im 21. Jahrhundert. Ute Drews gibt ihren Zuhörern einen Einblick in ihren beruflichen Werdegang, von einem pädagogischen Beruf zur Museumsdirektorin und erzählt spannend über die Geschichte des Museums und die Grabungsstätte Haithabu.

Mit dem anschließenden Museumsbesuch und weiteren Erläuterungen der Direktorin endet die 41. Jahrestagung der DGSM. Der abschließende Dank des Vorsitzenden an die äußerst kompetente Museumsdirektorin endet mit dem Satz an die Mitglieder der DGSM „Auf Wiedersehen in Berlin 2013“.

**Hans-Stefan Hudak**